

anhand von ausgewählten bereits vielfach erschlossenen Karten und ist wohl als erste Einführung für den Studenten der ma. Kartographie gedacht. C. L.

Jean de Mandeville, Reisebeschreibung. Übertragen aus dem Französischen von Otto von Diemerdingen. Der Antichrist und die fünfzehn Zeichen vor dem jüngsten Gericht. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Codex 2838. Farbmikrofiche-Edition. Einführung und Beschreibung der Handschrift von Klaus R i d d e r (Codices illuminati medii aevi 24) München 1992, Edition Helga Lengenfelder, 35 S., DM 580. – Verfilmt wurde ein Textzeuge der schwäbischen Klasse C aus dem ehemaligen Besitz der Grafen von Zimmern, geschrieben 1476. In der vorliegenden Überlieferung folgt dem fiktiven Reisebericht ein Antichrist-Bildertext, eine Kompilation, die um 1440 nach verschiedenen Vorlagen verfaßt wurde. Der Wert dieser Hs. liegt wohl eher in der Anzahl von weit über 200 teilweise kolorierten Federzeichnungen als in deren Qualität: „In ihrem künstlerischen Niveau rangieren die Darstellungen innerhalb der Gesamtüberlieferung sicher im unteren Bereich der Skala“ (S. 21). Dieser Satz spricht Bände. Durch die beigegebene kurze Einführung fühlt man sich gerade auch bei dem »De Antichristo et de XV signis – Text« zu wenig informiert, die Reisebeschreibung ist erst durch die Dissertation des Vf. richtig einzuordnen. Philologisch und historisch ist die zur Verfilmung ausgewählte Hs. durchschnittlich, und so verbleibt es den Kunsthistorikern, über den Wert der Publikation vielleicht doch besser zu urteilen. C. L.

Folker E. R e i c h e r t , Begegnungen mit China. Die Entdeckung Ostasiens im Mittelalter (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 15) Sigmaringen 1992, Thorbecke Verlag, ISBN 3-7995-5715-6, 336 S., 30 Abb., DM 128. – Die vorliegende Heidelberger Habil.-Schrift betritt in vielen Bereichen inhaltlich und methodisch Neuland, hat sich doch die Geschichtswissenschaft bis jetzt kaum mit dem Ostasienbild des MA beschäftigt. Der Vf. stellt zunächst das Ostasienbild der Antike dar, denn es ist gleichsam die Folie, auf der die späteren Reiseberichte zu lesen sind, haben sie doch deren Wahrnehmungen entscheidend im Sinne eines sich bestätigenden Vorverständnisses beeinflusst, wie in den folgenden Kapiteln, die sich mit den Reisen selbst sowie mit den daraus folgenden Reisebeschreibungen des 13. bis zum Beginn des 14. Jh. beschäftigen, immer wieder deutlich wird. In einem eigenen Abschnitt wird der äußerst komplexen Überlieferungslage der Reiseberichte, die durch etliche Übersetzungen und Rückübersetzungen noch verwickelter wird, nachgegangen – gehörten diese Berichte doch zu den häufig gelesenen Texten des MA. Hoch interessant, aber vielleicht etwas knapp geraten, ist das Kapitel über die Rezeption dieser Texte, in dem Vf. zeigen kann, daß zunächst primär wunderbare und exotische Aspekte im Vordergrund standen und erst später die historischen und geographischen Informationen interessierten, wie denn auch die Informationen Marco Polos erst im 15. Jh. Gemeingut des kartographischen Wissens wurden. Die Darstellung der Rezeption – primär Marco Polos – durch die Humanisten und Columbus bildet den Abschluß der ausgesprochen gut lesbaren Darstellung. Ein Anhang enthält eine tabellarische Aufstellung der Ostasienreisen, mehrere Karten, sowie ein ausführliches Register. Der Vf. ist augenscheinlich bemüht, nicht nur das Fachpublikum, sondern auch eine breitere historisch interessierte